

# Das größte Klassentreffen der Region

Die Unternehmerinitiative Hochfranken macht es möglich: Bei der „X-Mas Reunion“ treffen sich Studenten und Abiturienten. 500 Referenten haben bereits zugesagt.

Von Christopher Michael

**Marktredwitz/Hof** – Wenn es um die Berufs- und Zukunftswünsche von Schülern geht, unterscheiden sich die Meinungen der Jugendlichen und ihrer Eltern nicht selten. Welcher Ausbildungsweg passt zu mir? Welches Studium interessiert mich? Mit diesen und noch mehr Fragen sind die Schüler kurz vor ihrem Abschluss konfrontiert. Doch Antworten darauf können die Eltern nur selten geben. Schließlich liegt deren Ausbildungszeit oder Studium schon viele Jahre zurück.

Einen direkten Einblick in die Chancen und Möglichkeiten für Schulabsolventen haben diejenigen, die vor Kurzem noch selbst vor der wichtigen Entscheidung über Studium oder Ausbildung standen. Seit sechs Jahren bietet die Unternehmerinitiative Hochfranken am 23. Dezember mit ihrer „X-Mas Reunion“ Gelegenheit für Schüler und Studenten, zusammenzukommen und im gegenseitigen Dialog Zukunftsperspektiven auszuloten und viele Fragen zu beantworten.

„Solche Dialoge sind eine wichtige Basis, um den Übergang von der Schule zum Studium zu gestalten“, sagt der Schulleiter des Luisenburger-Gymnasiums Wunsiedel, Joachim Zembsch. Neben den Treffen zwischen angehenden Abiturienten und den Studenten vieler

„Solche Dialoge sind eine wichtige Basis, um den Übergang von der Schule zum Studium zu gestalten.“  
Joachim Zembsch, Schulleiter

nach Hause kommen zu können, das hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt“, freut sich Gertraud Nickl, Schulleiterin des Marktredwitzer Otto-Hahn-Gymnasiums. Und ihre Kollegin Roswitha Böhne vom



Hinter der „X-Mas Reunion“ steht ein großes Organisationsteam aus Vertretern der Wirtschaft sowie Lehrern und Schulleitern aller hochfränkischen Gymnasien sowie der Fach- und Berufsoberschule.  
Foto: Christopher Michael

Fachrichtungen gehört zur „X-Mas Reunion“ auch ein Business-Lunch, bei dem interessierte Studenten den Kontakt zu Vertretern der hochfränkischen Unternehmen suchen können. Damit zielt die Unternehmerinitiative auf eines ab: jungen Menschen zu zeigen, dass sie in ihrer Heimat wichtige und geschätzte Arbeitskräfte sind.

„Das Gefühl, nach dem Studium nicht mehr nach Hause kommen zu können, das hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt“, freut sich Gertraud Nickl, Schulleiterin des Marktredwitzer Otto-Hahn-Gymnasiums. Und ihre Kollegin Roswitha Böhne vom

Gymnasium Münchberg ergänzt: „Das ist Kommunikation der kurzen Wege.“

Auch bei den Unternehmen kommt dieser Austausch an. „Es ist sehr wichtig, Heimkehrern eine Plattform zu bieten“, sagt Jürgen Werner von der Rehau AG. Dr. Dorothee Strunz ist zufrieden mit der bisherigen Entwicklung der „X-Mas Reunion“. „Es haben schon über 500 Referenten zugesagt. Und es werden immer mehr“, sagt die Unternehmerin.

Der Höhepunkt dürfte ab 22 Uhr die Homecoming-Party sein, die in der Hofer Bürgergesellschaft und im Mad-House in Marktredwitz zum Feiern einlädt.

[www.facebook.com/xmasreunion](http://www.facebook.com/xmasreunion)

## Ein Rückkehrer berichtet

Daniel Lottes stammt aus Oberkotzau im Landkreis Hof. Vor acht Jahren zog es ihn in die Ferne. Er begann ein Studium in Regensburg. Zuvor hatte er bereits Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln können, absolvierte eine Lehre zum Groß- und Außenhandelskaufmann und bildete sich zum Wirtschaftsfachwirt weiter. Doch wie viele andere musste er für seinen Bachelor-Abschluss die Region wechseln. Nach dem Studium fand er in München den Einstieg in die Arbeitswelt. Die Heimat in Hochfranken wollte er trotzdem nicht aufgeben. Vor einiger Zeit ist Daniel Lottes wieder zurückgekehrt. „Unterm Strich gibt es hier viele gute Unternehmen“, sagt er. Einer

der entscheidenden Gründe für ihn, wieder zurück nach Hochfranken zu kommen, war familiärer Natur. „Jetzt steht die Familienplanung an“, verrät er. „Es muss sich jeder entscheiden, ob er hohe Mieten in München zahlen möchte oder ob er in einer Region wohnen möchte, wo am Ende mehr übrig bleibt.“ „Viele lernen erst dann die Vorteile zu schätzen, wenn sie weg sind“, erklärt der Rückkehrer.

Einen nicht gerade geringen Anteil daran, Schüler und Studenten für die Region zu begeistern, tragen laut dem Personalmarketing-Fachmann auch die Unternehmen. „Die haben sich in den vergangenen Jahren sehr gemauert“, sagt Lottes.